Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Geheimen, Samenfluß, Phimosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Bargeld versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Eine Heldin des Weltkrieges

Von Margarethe Cronau

In der viel Jahrtausende umfassenden Geschichte der Menschheit gab es keinen Zeitraum, der so krasse Gegensätze zu Tage treten ließ, als wie jene verhältnismäßig kurze Spanne, die mit dem Ausbruch des Weltkrieges anhob und bis auf unsere Tage reicht. Nie zuvor erlebte man größere, von echter Vaterlandsliebe getragene Opferfreudigkeit. Nie zuvor wurden die härtesten Entbehrungen so standhaft ertragen. Auf der anderen Seite sah man nie zuvor derartig große Meuten habgieriger Personen, die aus der Fabrikation von Mordwerkzeugen und aus der Not ihrer Mitmenschen ungeheure Vermögen anhäuften. Nie zuvor erlebte man in gleichem Maße, daß Schriftsteller und Gelehrte von Weltruf ihre eigene Ehre schändeten, indem sie ihre Namen unter aus Lug und Trug zusammengestellte Dokumente setzten, die lediglich dem Zweck dienten, die Gegner zu verunglimpfen und in aller Welt verächtlich zu machen. Man erlebte das traurige Schauspiel, daß Verkündiger der christlichen Lehre die Gottesdienste dazu benützten, um die Herzen ihrer Gläubigen mit giftigem Haß zu erfüllen. Und ferner erlebte man, wie von brutalem Vernichtungswillen besessene Staatsmänner einem unbesiegten, aber durch gleißnerische Worte betörten Gegner jenen Friedensvertrag von Versailles auferlegten, der als das größte Verbrechen in der Weltgeschichte zu betrachten ist, und dessen traurige Folgen sich nicht absehen lassen.

Wir wollen mit dem Aufzählen solcher schneidender Gegensätze nicht länger fortfahren, sondern uns heute mit einer Persönlichkeit beschäftigen, die man gleichfalls als ein Produkt des Weltkrieges betrachten darf.

Wir meinen die Schwedin Elsa Brandtstroem, eine echte Vetreterin jener Engel in Menschengestalt, die sich auf die blutgetränkten Schlachtfelder oder in die unermeßlichen Einöden Sibiriens hinausbegaben, um Verwundete zu pflegen oder jenen tiefbedauernswerten Männern, die in Gefangenschaft geraten waren, Erleichterung zu verschaffen und sie mit neuer Hoffnung zu erfüllen.

Die Engländer feiern das Andenken von Florence Nightingale, die während des Krimkrieges mit einer Schar geübter Wärterinnen in Scutari ein arg vernachlässigtes Militärhospital so erfolgreich umgestaltete, daß der Prozentsatz an Toten von 22¼ auf 2¼ sank. Wie verblaßt aber ihr unter verhältnismäßig günstigen Umständen vollbrachtes Hilfswerk gegenüber jenem, das von Elsa Brandtstroem während der 5½ Jahre langen Zeit vom Winter 1914 bis zum Sommer 1920 unter unglaublich schwierigen, vielfach geradezu abstoßenden Umständen in Rußland und Sibirien vollführt wurde! Um die Größe ihres Liebeswerkes erfassen zu können, müssen wir zunächst einige Angaben über ihr früheres Leben machen, und uns dann in die Lektüre jenes von Elsa Brandtstroem verfaßten Buches vertiefen, das die Zustände in den von ihr besuchten Gefangenenlagern Rußlands und Sibiriens schildert.

Zu Anfang des Jahres 1914 lebte Elsa Brandtstroem als Tochter des Schwedischen Gesandten, General Brandtstroem, in Petersburg. Das schlanke Mädchen mit dem leuchtenden Blondhaar und den seelenvollen blauen Augen bildete damals den Mittelpunkt der diplomatischen Gesellschaftskreise der russischen Hauptstadt. Da plötzlich traf der Krieg wie ein Blitz aus heiterem Himmel die ahnungslose Welt und trug unnennbaren Jammer und tiefes Leid in Palast und Hütte. Elsa Brandtstroem, die bis dahin nur die sonnigen Seiten des Lebens kennen gelernt hatte, stellte nunmehr ihre junge Kraft sofort dem russischen Roten Kreuz zur Verfügung, nicht ahnend, welch eine Wendung damit ihr Schicksal nehmen würde. Mit den schimmernden Festgewändern legte sie alle Freuden der Jugend beiseite und nahm mit dem Kleide der Barmherzigkeit Pflichten auch ihre jungen Schultern, deren Schwere sie nicht ahnte.

Ihre Ausbildung in der Krankenpflege empfing sie in Petersburg. Als im Jahre 1915 die Berichte über die jammervollen Zustände eintrafen, in denen sich die unglücklichen nach Sibirien verschleppten Gefangenen befanden, wurde sie mit einer Abteilung des Roten Kreuzes nach jenem Land der Qualen gesandt. Damit vollzog sich ihre Umwandlung vollständig. Aus der jungen umschwärmten Weltdame wurde eine Trägerin der Barmherzigkeit, deren Bild in tausenden Herzen lebt und die es verdient, daß ihr Name mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen werde.

Die grauenhaften Zustände, die Elsa Brandtstroem in ihrem neuen Wirkungskreis antraf, ergeben sich aus den in ihrem Buch enthaltenen Beschreibungen der Gefangenenlager zu Stretensk, Krasnojarsk, Novo Nikolajevsk, Omsk und Tolskoje, bei deren Besichtigung ihr die Worte Dante's in den Sinn kamen:

„Ich führe dich zum Tal der Verlorenen,
Ich führe dich zu unbegrenztem Leid!"

Fast überall bestanden die Gefangenenlager aus elenden halb unterirdischen Baracken, in denen sämtliche für zivilisierte Menschen unentbehrlicht Notwendigkeiten fehlten. Anstatt Betten waren meist nur harte Holzpritschen vorhanden, oder Bettzeug, ohne Decken oder Kissen. Sanitäre Eurichtungen irgend welcher Art waren nicht getroffen, ebensowenig gab es Arzneimittel, Verbandstoffe oder chirurgische Instrumente. Die Nahrung bestand aus verdorbenem Buchweizen, gefrorenen Kartoffeln und ekelhaftem, ranzigem Fett. Die Luft in den Baracken war besonders im Winter zum Ersticken, weil der wahnwitzigen Kälte halber Türen und Fenster geschlossen bleiben mußten. Der Schnee deckte die kleinen Fenster zu, so daß es den ganzen Tag über dunkel blieb. Die Gebäude strotzten vor Ungeziefer, das sich durch keine Bemühungen der unglücklichen Gefangenen vertilgen ließ.

In Trotzkoja lagen in jeder Baracke bis zu 800 Mann, Kranke und Gesunde durcheinander, beinahe unbekleidet, unterernährt und mit Ungeziefer übersät. Kein Wunder, daß in dieser Stätte des Jammers und der Verelendung gar bald Flecktyphus u. andere ansteckende Seuchen ausbrachen.

In dem berüchtigten Lager Trotzkoja starben von 25,000 Kriegsgefangenen über 17,000 am Flecktyphus. Wer im Todeskampf von den oberen Pritschen herabfiel, blieb liegen, bis andere ihn anstießen und zur Seite schoben. Um die unteren Pritschen schlug man sich, weil es den Fiebernden an Kraft fehlte, zur dritten oder vierten Reihe hinaufzuklettern. Die Leichen blieben manchmal tagelang liegen und so mischten sich die ekelhaften Gerüche zur Qual der Ueberlebenden mit dem entsetzlichen Leichengeruch.

Bei vielen Gefangenen waren Denken, Gefühl und Vernunft völlig abgestorben. Nur der eine Wunsch lebte noch — so schnell als möglich zu sterben. „Da lag", so schreibt Elsa Brandtstroem, „ein junger Mann in einer Ecke: kein Haustier auf dem Hofe seines Vaters verging so in Schmutz wie er. Seine letzte Bitte war: „Grüßen Sie meine Mutter, aber erzählen Sie ihr nicht, in welchem Elend ich sterbe." —

In den meisten Lagern wurden die Toten aufgestapelt und blieben liegen, bis sich eine größere Zahl von Leichen angesammelt hatte, die dann von Soldaten abgeholt wurden. Diese drückten die Leichen in Kisten hinein und halfen mit Stiefeln und Gewehrkolben nach. Derselbe Wagen, der die Leichen zum Massengrab führte, holte auch das Fleisch für die Küchen der überlebenden Kriegsgefangenen.

Die unter den Gefangenen befindlichen deutschen und österreichischen Aerzte — die russischen Aerzte ließen sich nur selten sehen — bemühten sich mit wahrem Heldenmut, ihren kranken Kameraden beizustehen, da aber alle Instrumente und Arzneimittel fehlten und sie für notwendige Amputationen nur über Taschenmesser verfügen konnten, so blieben ihre Bemühungen meist vergebens.

An solchen Stellen, entsetzlichen Elends war Elsa Brandtstroem volle 5½ Jahre tätig. Ihren Aufzeichnungen zufolge kam sie während dieser Zeit mit ungefähr 700,000 Kriegsgefangenen in Berührung, beständig bemüht, das furchtbare Los derselben nach Kräften zu erleichtern. Während des Jahres 1915 wurde sie in den Pestlagern selber vom Typhus befallen, nahm aber nach ihrer Genesung ihr Werk wieder auf und blieb demselben treu, bis in den Jahren 1920 und 1921 die Auslieferung und der Rücktransport der überlebenden Gefangenen in die Heimat erfolgte. —

Als im Juli 1919 eine große Anzahl ehemaliger deutscher und österreichischer Zivilgefangener auf ihrem Heimweg aus Sibirien in Begleitung einer Roten Kreuz-Abordnung New York passierte, hörten wir bei dem zu ihren Ehren von der New York Quarter Collection veranstalteten Empfang zum ersten Mal von Elsa Brandtstroem. Die deutsche Rote Kreuz-Schwester Anne Marie Wenzel, welche gleichfalls unter Einsatz ihres Lebens dreimal Sibirien bereiste und unermüdlich sowohl für die Besserung der Lage der Kriegsgefangenen wie auch für ihren endlichen Rücktransport wirkte, berichtete von der schwedischen Heldin. Ihre den Söhnen fremder Nationen erwiesene Menschenliebe, ihr starker persönlicher Einfluß auf politische Machthaber, ihre meisterhafte Diplomatie, mit der sie unter den schwierigsten Verhältnissen das scheinbar Unmögliche durchsetzte, und „last but not least", die Bescheidenheit, mit der sie alle Ehrungen abwehrt, sichern ihr den Ruhm als eine der edelsten Erscheinungen, die der Weltkrieg hervorgebracht hat.

Ihr bei der „Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte" in Berlin erschienenes Buch: „Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien. 1914—1920," ist ein erschütterndes Dokument zur Geschichte des Weltkrieges. Mit seinen in einfacher Sprache gehaltenen Berichten und gründlichen Tabellen verbreitet es Licht über Vorgänge und gibt Aufschluß über das Schicksal vieler hunderttausender Menschen, über die man sonst kaum etwas erfahren hätte.

Elsa Brandtström betrachtet das von ihr vollführte Liebeswerk noch nicht als beendet. Sie will es mit der Errichtung mehrerer Erholungsheime in Deutschland fortsetzen, in denen solchen früheren Gefangenen, die leidend aus Rußland und Sibirien zurückkehrten, Gelegenheit geboten werden soll, ihre Gesundheit und Spannkraft wieder zu gewinnen. Eben daselbst sollen in Not geratene Angehörige und verwaiste Kinder solcher Männer Aufnahme finden. Um die nötigen Mittel für diese Heime aufzubringen, hat Elsa Brandström eine Vortragsreise über das Weltmeer angetreten. Dem gleichen Zweck dient auch der Ertrag aus dem Verkauf ihres soeben erschienenen Buches. Bei der ihr eigenen zielbewußten Energie und ihrem persönlichen Magnetismus dürfte die Ausführung dieser Pläne ihr keine Schwierigkeiten bereiten.

Was die schwedische Nation an Deutschlands hungernden Kindern, was Elsa Brandström an den nach Rußland und Sibirien transportierten Gefangenen tat, das wird allen Angehörigen deutschen Stammes ewig unvergessen bleiben.

Drucksachen aller Art
verfertigt preiswert
„Der Courier"
1835 Halifax Straße — Regina.

Sind ihr Gewicht in Gold wert.

Ein Mann aus Neu-Braunschweig kann über Dodd's Nierenpillen nicht genügend Lob spenden

Er ratet allen, die an Nierenkrankheiten leiden, diese Pillen zu gebrauchen.

Pine Ridge, N.B., 19. Februar. (Spezial). — Aus allen Teilen Neu-Braunschweigs wird jetzt berichtet, daß Dodds Nierenpillen sehr beliebt sind und als das beste Mittel gegen Nierenkrankheiten gelten.

In jedem Ort, mag er auch noch so klein sein, befindet sich eine Person, die bereit ist zu sagen, daß sie ihre Gesundheit dieser berühmten, canadischen Arznei verdankt. Herr Edward Chandler, ein bekannter Herr ist einer von ihnen.

„Ich verbrauchte zehn Schachteln Ihrer Dodd's Nierenpillen und kann dieselben nicht genügend loben," sagt Herr Chandler. „Sie sind ihr Gewicht in Gold wert und ich will allen, die an Nierenkrankheitn leiden, raten, dieselben zu gebrauchen."

Dodd's Nierenpillen sind eine Familienarznei geworden, weil sie ausprobiert und als gut befunden worden sind. Sie heilen Rheumatismus, Lumbago, Rückenschmerzen, Herzübel und Urinbeschwerden, weil eben alle diese Krankheiten auf kranke Nieren zurückzuführen sind.

Orgien des Weltkapitalismus.

Zwischen Frankreich und England scheint, wenigstens lassen dies die kürzlichen Nachrichten vermuten, ein neuer Kuhhandel zustande gekommen zu sein. Frankreich will jetzt auf einmal England in seinem diplomatischen Kampfe mit der Türkei vorbehaltlos unterstützen. England heißt dafür den Einmarsch der Franzosen in badisches und hessisches Gebiet gut, mit der Begründung, daß durch diese Besetzung Deutschland verhindert werden könne, den Durchgangsbahnverkehr mit der Tschechoslowakei usw. zu unterbinden. Eine durchsichtigere Ausrede hätte kaum gefunden werden können. Sie ist aber dafür auch um so bezeichnender. Erklärt man doch damit mit geradezu zynischer Offenheit, daß Deutschland nicht mehr als selbstständiges Reich, sondern als eine unterworfene Provinz betrachtet wird, in der man schalten und walten kann, wie man will.

Es zeigt sich ferner, daß die Besetzung des Ruhr- und der anderen deutschen Gebiete nichts anderes bedeutet als ein kapitalistisches Ausbeutungsgeschäft, ein neuer Akt auf dem Wege, Deutschland zu einer Arbeitsplantage der Entente zu machen. Wir sagen der Entente, weil dieser neuerliche Gewaltakt aus dem Gewaltfrieden von Versailles herausfließt (daher auch das Nichteingreifen der übrigen Alliierten), mag auch die militärische Sonderaktion Frankreichs noch so sehr gegen gewisse Paragraphen des Vertrages verstoßen.

Der Kapitalismus geht damit neue Bahnen, während man ihn früher im geschlossenen staatlichen Wirtschaftsgebiet beobachten konnte, wo er einer beschränkten Zahl handelstüchtiger und vielfach skrupelloser Unternehmer übergroßen Gewinn in den Schoß warf, während die Arbeiterklasse großenteils darben mußte.

Hat Ricardos „Ehernes Lohngesetz", das einst im staatlichen Gesellschaftsbau grausam wirkte, aber durch die Sozialreform allmählich abgebaut wurde, nach Innen viel an Bedeutung verloren, so verspürt man dafür heute um so furchtbarer in Deutschland und Mitteleuropa seine Macht nach Außen hin. Der Kapitalismus hat sich eine über die Wirtschaftsfelder einzelner Staaten hinausgehende Atmosphäre gesucht, er denkt heute internationaler als je, macht in Erdteilen und stellt dort seine ökonomischen Antithesen auf. Deutschland, Mitteleuropa arbeiten heute nur noch für die Tilgung der Reparationsschulden. Der Kapitalismus von heute ist mit der Versklavung von Volksmassen nicht mehr zufrieden; er verurteilt heute ganze Völker und Reiche zur Lohn- und Fronarbeit. Mit der wirtschaftlichen und sozialen Ausbeutung der besiegten Staaten feiert heute der Ententekapitalismus seine Orgien!

Das heidnische Altertum erlebt eine Neuauflage, jene Zeitepoche, die wir moderne, humanitäre Menschen als verabscheuungswürdig betrachteten, wo wir über Siegerhochmut, welche Sklaven, Gefangene und Entrechtete machte, schaudern zu müssen glaubten. Das heutige „Vae victis!" (Wehe den Besiegten!) ist dem jenigen des Altertums wesensgleich. Der Unterschied liegt nur in der Methode! Heute müssen wir es klar erkennen: Der Kernpunkt der Friedensverträge von Versailles und St. Germain war nicht die Frage der Staatsform, der Militärmacht, sondern lediglich der Ententekapitalismus in der Form der Bestellung des Generalpfandrechtes über alle Bergwerke, Forsten, Fabriken und Wasserkräfte zugunsten der Sieger!

Die Friedensverträge, Versailles vor allen, waren nur die Proklamation der kapitalistischen Weltkultur, die Beraubung der Besiegten, die „Entgüterung" und Verarmung ihrer Volkswirtschaft. Die Besetzung des industriereichen Ruhrgebietes durch Frankreich ist die Befolgung dieser Proklamation.

Der Weltkapitalismus der Entente wird voraussichtlich noch mehr Opfer fordern, wenn es nicht gelingt, seinen krankhaften Heißhunger zu stillen. Er wird Mitteleuropas Volkswirtschaft dem sichern Tode überantworten. Aber der Tod des einen wird auch das Siechtum des andern fordern. Ein dem Tode geweihtes Mitteleuropa wird auch den Mörder infizieren und die Orgien des Weltkapitalismus werden die Weltkatastrophe heraufbeschwören. „Amerika."

Guter alter
Brandy

ist nicht mehr zu haben, aber Sie können sich die feinsten imit. Schnäpse aus unseren importierten Extrakten bereiten, die Ihren Getränken den rechten edlen Geschmack der guten alten Ware verleihen. Jedes Fläschchen genügt für 1½ bis 2 Gallonen und wir garantieren Ihnen die Reinheit und perfekte Qualität dieser Extrakte (Flavors). Darf überallhin versandt werden. Preis pro Fläschchen jetzt nur 75c, sechs für $4.25, zwölf für $7.25 — portofrei geliefert. Folgende Sorten vorrätig: Bourbon, Brandy, Rye, Kümmel, Gin, Rum, Scotch, Kirsch, Pflaumen, Curacaro, Pfefferminz, Benediktiner, Hamburger Bitter- und Portwein. Verlangen Sie unsere vollständige deutsche Preisliste frei!

Hagen Import Co., Dept. C.
185 West 7. St., St. Paul, Minn.

Amerikas Handel

mit England, Canada u. Deutschland.

Washington, 12. Febr. — Deutschland ist heute der drittbeste Kunde, den die Ver. Staaten haben, wird in einem amtlichen Bericht der Abteilung für Auslandhandel von der Handelskammer der Ver. Staaten gesagt.

In der Zeit vom Januar 1922 bis September 1922 betrug der Anteil Deutschlands an unserer gesamten Ausfuhr im Werte von $235,129,000 acht vom Hundert. In den elf Monaten, die mit dem November 1922 endeten, betrug der Wert der Ausfuhr von Rohbaumwolle aus den Ver. Staaten $115,631,241. In der gleichen Zeit importierte Deutschland aus den Ver. Staaten 27,000,000 Buschel Weizen.

In der Zeit vom Januar 1921 bis September 1921 importierte Deutschland nur 11,000,000 Buschel Weizen, also eine Zunahme von mehr als hundert Prozent an aus Amerika importiertem Weizen in einem Jahr. Das geschah, weil Deutschland während des vergangenen Jahres weniger Weizen erntete, als 1921.

England und Canada sind die einzigen Länder, die von Amerika mehr einführen als Deutschland; rechnet man zu diesen dreien Frankreich und Japan, dann sind es diese fünf Länder, die mehr als die Hälfte aller Ausfuhr der Ver. Staaten aufnehmen.

Die sieben Artikel, aus denen ein Drittel aller Ausfuhr der Ver. Staaten bestehen, sind Büchsenware, Weizen, Baumwolle, Gasolin, Naphtha, Belschkorn und Blättertabak.

In der Zeit vom Januar bis September 1922 stieg Deutschland zur achten Stelle unter den nach Amerika exportierenden Ländern, indem es uns 3,8 Prozent unserer Gesamteinfuhr im Werte von $83,395,000 sandte.

Im Gegensatz dazu hat Italien den 15. Platz auf dieser Liste, indem es Waren vom Betrage von $40,812,000 nach hier ausführte, oder nur die Hälfte des Wertes der deutschen Ausfuhr.

Frankreich bleibt gegen Deutschland zurück, denn es hat 1922, statt in seinen Importen nach Amerika zuzunehmen, abgenommen.

Das größte Kriegsflugzeug.

In Amerika ist der Bau des größten jemals erbauten Kriegsflugzeuges vollendet worden. Der Apparat kann 5 Tonnen Bomben und 4 Mann Besatzung aufnehmen. Wir freuen uns, daß die Amerikaner einen so schönen Rekord erzielt haben und gönnen ihnen den Erfolg neidlos. Auf diese Weise ist das größte Kriegsflugzeug wenigstens nicht ein „Werk der Babaren", wie es sicher genannt würde, wenn es in Deutschland gebaut worden wäre. Ehre wem Ehre gebührt!

Flugzeuge ohne Führer.

Die Wunder der Flugtechnik sind noch lange nicht erschöpft. Kaum hat man sich erholt von Erstaunen über die Flugzeuge ohne Motor, da wird wieder von glänzenden Erfolgen anderer Versuche berichtet: Flugzeuge ohne Führer. Der Luftfahrtdienst der amerikanischen Armee meldet, daß mit viel Erfolg die Versuche fortgesetzt werden, Flugzeuge ohne Führer auf automatischem Wege zu steuern. Es sind Flüge von über 150 Kilometer erzielt worden und die Versuche haben erwiesen, daß die Steuerung von Flugzeugen mit außerordentlicher Genauigkeit möglich ist.

Ist froh, daß sie dem Arzt gefolgt hat.

Tanlac, das sie auf des Arztes Anweisung hin genommen hat, brachte sie wieder in guten Zustand, sagt Frau Coles

„Tanlac ist eine ideale Arznei," sagte kürzlich Frau Bessie Coles, eine wohlbekannte Bürgerin, wohnhaft zu 1851 Lorne Straße, Regina, Sask.

„Ich war in solch heruntergekommenen Zustande, daß ich mich immer miserabel fühlte. Mein Appetit war gänzlich verschwunden und ich verlor sehr schnell an Gewicht. Meine Nerven waren zerrüttet und vielemals konnte ich die ganze Nacht hindurch nicht mal eine Stunde schlafen. Ich konnte meine Hausarbeit nicht mehr verrichten.

Ich brauchte sehr notwendig etwas um mich wieder aufzubauen. Als mir mein Arzt riet einmal Tanlac zu versuchen, verlor ich keine Zeit, mir eine Flasch zu kaufen. Jetzt fühle ich mich wie neugeboren. Diese Medizin tat mir sehr gut. Meine Nerven sind wieder in Ordnung, ich schlafe wie ein Kind, esse mit Appetit, hab mehrere Pfund an Gewicht zugenommn und fühle mich sonst ganz wohl. Ich kann es allen empfehlen, denn ich weiß, daß es eine gute Arznei ist.

Tanlac wird von allen guten Druggisten verkauft. Uber 35 Millionen Flaschen verkauft.

Zweig der
EDMONTON TANNERY
„Die Deutsche Gerberei"
jetzt in Saskatoon.
Sendet für Preisliste.
225 Ave. C. South, Saskatoon, Sask.

Schiffs-Karten

Verwandte aus Europa

Auch aus Rußland

Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

W. D. BUCHANAN
City Passenger and Ticket Agent
1812 Scarth Str.
Canadian Pacific Railway Phone 2393. — Regina, Sask.

Die Wahrheit über Gin Pills

wie sie von denen gesagt wird, die sie gebraucht haben

Daß Gin Pills für diejenigen die an schwachen Nieren oder sonstigen Nierenkrankheiten leiden, ein wahrer Segen sind, wird von allen bewiesen, die diese wundervolle Arznei gebraucht und uns hunderte von Dankes-Briefen geschrieben haben. Die folgenden Briefe sind auf geradewohl der Menge entnommen und beschreiben in unzweideutiger Weise wie Gin Pills Nieren-, Blasen- und Urinbeschwerden geheilt haben. Wer den vollen Beweis über diese Tatsachen haben will, dem schicken wir die getaue Adresse der Schreiber dieser Briefe zu.

„Ich gebrauchte Gin Pills für Blasen- und Nierenleiden. Ich hatte solch furchtbare Schmerzen in meinem Rücken, daß ich meine Arbeit an der Eisenbahn nicht mehr versehen konnte. Ich mußte dann schließlich meine Arbeit für zwei Monate lang aufgeben. Ich begann dann Gin Pills einzunehmen und war in vier Tagen soweit hergestellt, daß ich wieder arbeiten konnte."
(gezeichnet) Delbert Page.

„Meine zwei Söhne waren schon von Geburt aus mit Nierenleiden behaftet. Nichts anderes als Gin Pills konnte ihnen helfen. Es ist die beste Nierenarznei, die es je gegeben hat.
(gezeichnet) Frau J. Raymond.

„Meine kleine Tochter hatte solch große Blasenschwierigkeiten, daß sie den Urin nicht halten konnte. Ich war manchmal ganz außer mir. Ich prügelte das Kind öfters, aber es half nichts. Eines Tages riet mir eine Freundin Gin Pillen zu kaufen. Noch ehe die erste Schachtel verbraucht war, verschwand das Uebel und das arme Kind ist jetzt gänzlich geheilt. Es ist ohne Zweifel die beste Nieren- und Blasenarznei in der Welt.
(gezeichnet) Frau Minnie Coughlin.

Gin Pills sind auch ohne Zweifel die beste Nierenarznei in der Welt. Sie beseitigen schnellstens alle Entzündungen, reinigen die Nieren von allen giftigen Ansammlungen und bringen sie in normale, gesunde Tätigkeit zurück. Um freie Probe schreibe man an:

National Drug & Chemical Company of Canada, Limited, Toronto.

Bei Ihrem Druggisten
Fünfzig Cents